

Abschlussbericht Bröhan-Museum – Projekt „Best of Bröhan“

Ausgangssituation

Das Bröhan-Museum arbeitet mit der Datenbank MuseumPlus, in der bereits vor Projektbeginn alle Objekte mit ihren Grunddaten für das Intranet erschlossen waren. Eine Ausnahme bildeten die mehrteiligen Werke, die bisher nur mit einem Hauptdatensatz angelegt waren und erst im Rahmen des Projekts einzeln aufgenommen werden sollten.

Eine Online-Präsentation der Sammlung auf der eigenen Website war bis Projektbeginn nicht geplant. Auch ein Mapping, bzw. der Export von Daten aus MuseumPlus in ein fremdes System erfolgte bisher nicht. Da das Bröhan-Museum seit Mai 2012 bis Mai 2013 auch Partner des EU-Digitalisierungsprojekts „PartagePlus“ ist, sollten Synergieeffekte im Hinblick auf die Verwendung von kontrolliertem Vokabular (nach AAT), die Verlinkung mit der GND, die Festlegung der Feldkataloge, Mapping und den LIDO-Export genutzt werden.

Projektziele

Im Rahmen des Projektes sollten 305 Gemälde und Grafiken der Sammlung digitalisiert und mit standardisierten Metadaten angereichert werden. Das Projekt sollte den Grundstein legen für den weiteren Aufbau eines digitalen Bildarchivs sowie für dessen Präsentation über das Portal der Deutschen Digitalen Bibliothek und im Museum selbst. Die museumsinterne Präsentation sollte mit der iPad-App „iContext“ des Zuse-Instituts Berlin (ZIB) umgesetzt werden. Ebenfalls in Kooperation mit digiS, der Servicestelle Digitalisierung, und dem ZIB sollten der Datenexport für die Präsentation der Digitalisate und Metadaten in der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB) sowie für das Langzeitarchiv am ZIB realisiert werden.

Projektergebnisse

- Insgesamt wurden 305 neue Digitalisate erzeugt. Die zugehörigen Metadaten mussten ergänzt und korrigiert werden. Erste Objekte des Bröhan-Museums sind durch digiS bisher in die DDB (Betafassung) eingestellt worden.
- Die Digitalisate wurden vom Fotografen auf einer externen Festplatte in den folgenden Formaten geliefert: RGB-TIFF (16 bit, 300 dpi, ca. 120 MB) und S-RGB-JPEG (ca. DIN A5, 100 dpi).
- Im Rahmen der Projektplanung wurde festgelegt, dass nur urheberrechtsfreie Objekte neu digitalisiert werden sollten. Rechtliche Probleme entstanden bei der Online-Präsentation der geplanten 345 bereits vorhandenen Digitalisate von Glas- und Metallobjekten. Nach eingehender Prüfung können letztlich nur 176 Objekte als gemeinfrei eingestuft werden. Bei der Verwendung von Abbildungen auf dem iPad wurde die Verwertungsgesellschaft VG-Bild kontaktiert und eine Pauschale von 64 € pro iPad angekündigt. Aus rechtlichen Gründen wird das iPad-Programm den Museumsbesuchern nicht als Download oder Ausdruck angeboten.

Herausforderungen des Projektes

- Die Digitalisierung der Gemälde und Grafiken konnte aus aufnahmetechnischen Gründen nur in den Ausstellungsräumen erfolgen, weshalb die Koordinierung und der Transport der Objekte viel Zeit in Anspruch nahm. In zwei Digitalisierungsphasen wurden im August 2012 zunächst die kleinen und mittleren Formate aufgenommen und im Oktober 2012 die großformatigen Gemälde.
- Abgesehen von wenigen Neuerwerbungen, konnte man bei der Bearbeitung der Metadaten auf die bereits in MuseumPlus angelegten Datensätze zurückgreifen. Ein Problem stellte die Erschließung der mehrteiligen Mappenwerke und Service aus Metall dar, die bisher nur mit einem Hauptdatensatz erfasst waren. Die Verknüpfung der neu angelegten Einzelaufnahmen und die erweiterte Vergabe der Inventarnummern nahm viel Zeit in Anspruch. Die Metadaten wurden am Ende mit der GND und dem kontrolliertem Vokabular (nach AAT) verknüpft.
- Die Recherche der Urheberrechte gestaltete sich bei den neuen Digitalisaten einfach, da es sich nur um Werke von neun Künstlern handelte, deren Lebensdaten bekannt sind. Schwierig erwies sich die Recherche nach den Künstlern der 345 Glas- und Metallobjekte, deren vorhandene Digitalisate ursprünglich im Rahmen des Projekts in die DDB eingestellt werden sollten. Am Ende mussten 169 Objekte ausscheiden, da es sich um Werkentwürfe handelt, die rechtlich gesehen als „verwaiste Werke“ gelten und deshalb nicht gemeinfrei sind.
- Nach einer Einführung durch die digiS-Servicestelle begannen die umfangreichen Vorarbeiten für die iPad-Installation. Es wurden 24 Leitobjekte der Sammlung ausgewählt, deren Entstehungsgeschichte mit durchschnittlich sieben historischen Abbildungen und kurzen prägnanten Texten ergänzt wurden. Alle ca. 170 verwendeten Abbildungen mussten mit Bildunterschriften versehen werden. Ebenfalls aufwändig gestaltete sich die Recherche nach den Nutzungsrechten.
- Für die geplante Checkliste „Recht“ konnten 2012 nur Vorarbeiten geleistet werden – sie wird noch nachgereicht.
- In Zusammenarbeit mit der digiS-Servicestelle wurde der für die DDB benötigte Feldkatalog abgestimmt. Das MuseumPlus-LIDO-Mapping erfolgte im November 2012 im Rahmen des Partage-Plus-Projekts und in Zusammenarbeit mit dem Bildarchiv Foto Marburg. Mit der Implementation und Konfiguration der Schnittstelle für die vorhandene MuseumPlus-Installation, der Einrichtung, dem Test und der Abnahme wurde im Dezember 2012 die Firma Zetcom beauftragt.
- Die Langzeitsicherung der Daten soll 2013 nach dem Export der Daten in die DDB und in Absprache mit der digiS-Servicestelle und der Firma Zetcom erfolgen.
- Ein Vertrag für die Langzeitarchivierung wurde mit dem Zuse-Institut Berlin abgeschlossen.
- Bisher konnten mit Hilfe der digiS-Servicestelle fünf Probedatensätze in der DDB präsentiert werden. Grundlage für eine Übernahme aller Objekte ist eine dauerhafte Webpräsenz. Da das Bröhan-Museum nicht über eine eigene Online-Datenbank verfügt, wird gemeinsam mit der digiS-Servicestelle noch nach einer zuverlässigen Lösung gesucht.

Für 2014 sind weitere Folgeprojekte seitens des Bröhan-Museums geplant.